

Eine Realschule und vier Berufskollegs

Kooperation: Ziel ist, die Schüler bereits ab der fünften Klasse über Berufsfindung zu informieren / Schnelle: „Kreis hält sich zu sehr zurück“

VON SUSANNE BARTH

■ **Löhne.** 94 Schüler der Städtischen Realschule verlassen im Sommer nach der zehnten Klasse ihre Schule. Ob Ausbildung oder weiterführende Schule – der Weg steht ihnen offen. Doch so einfach ist die Entscheidung für den weiteren beruflichen Lebensweg nicht. Um den Übergang zwischen der Realschule und den Schulformen der Sekundarstufe II zu optimieren, haben sich vier Berufskollegs des Kreises Herford, Anna-Siemens, August-Griese, Friedlich-List und Wilhelm-Norman, sowie die Realschule Königstraße zusammengeschlossen.

Das Prinzip wird bereits gelebt: Realschüler Serhat Günay ist in der neunten Klasse. Noch ein Jahr Schule, dann muss er

sich entscheiden. Kaufmann, Tischler oder weiter aufs Gymnasium? Serhat hat viele Möglichkeiten, doch was ist das Rich-

tige? „Ich kann ganz gut mit Kindern“, sagt Serhat. Doch was ein Erzieher überhaupt macht, weiß er nicht genau. Da helfen ihm

die beiden ehemaligen Realschüler und jetzigen Berufskolleg-Gänger Katharina Brokop und Jessica Peters weiter. Die 17-Jährigen sind zu Gast in der Realschule und erzählen den Schülern, wie es auf dem Anna-Siemens-Berufskolleg läuft. Beide machen dort ihr Abitur und gleichzeitig eine Ausbildung zur Erzieherin.

Katharina und Jessica sind die „Experten im Unterricht“. „Es ist wichtig, dass nicht nur die Lehrer informieren, sondern auch die Schüler“, sagt Realschul-Schulleiter Hans-Rainer Krahe. „Das wird ganz anders aufgenommen.“ Ute Krumsiek-Flottmann, Schulleiterin vom Friedrich-List-Berufskolleg plädiert genauso wie ihre Kollegen für mehr Individualität. „Das System Berufskolleg ist so kom-

plex und sich für den richtigen Beruf zu entscheiden wird immer schwieriger.“ Daher sollen sich die Schüler von der fünften Klasse an mit der Berufsorientierung auseinander setzen. So kann auch die Abrecherquote auf dem Berufskolleg minimiert werden, ein weiteres Ziel der Zusammenarbeit.

Durch stärkere Informationen auf Elternabenden sollen auch die Eltern stärker ins Boot geholt werden. „Denn sie sind die eigentlichen Berater der Kinder“, sagt Krahe.

Auf kleiner Ebene starten die vier Berufskollegs und die Realschule. Doch das ist Frank Schnelle, Schulleiter des August-Griese-Berufskollegs, zu wenig: „Der Schulträger, der Kreis Herford, schwächelt. Da muss mehr passieren.“



Berufskolleges kooperieren mit Realschule: (v. l.) Bernd Koch, Jürgen Ackermann, Frank Schnelle, Ute Krumsiek-Flottmann, Marco Grahl-Marniok und Hans-Rainer Krahe.

FOTO: SUSANNE BARTH